

# Glaubens-Einsatz



Blitzblank waren am Neujahrsmorgen der Marktplatz und die Innenstadt: Schon ab 6.45 Uhr hatten wie in den Vorjahren an Silvester und am Rosenmontag wieder etwa 20 junge Mitglieder der Glaubensgemeinschaft Ahmadiyya zu Besen und Kehrblech gegriffen. Die Deutschen pakistanischer Abstammung (übrigens allesamt in guten Jobs bis hin zum Flughafen-Manager) glauben, dass der Mensch auch geboren wurde, um dem Menschen und der Gemeinschaft zu dienen. **Fahim und Nazeer Ahmad** hatten sich an den Integrationsbeauftragten **Franz Naber** gewandt und daher wieder Hilfe angeboten. **Georg Küpper**, Einsatzleiter der Stadtreinigung, freute sich: „Als schon mal die Stiele der Sylvesterraketen und die großen Verpackungsreste aufgesammelt waren, verstopfte der Einlass der Kehrmaschine nicht mehr. Wir waren so schneller mit der Arbeit fertig.“ – Dem ist nichts hinzuzufügen.

# „Ehrenvolle Arbeit“

## Ratinger Ahmadiyya-Muslime halfen Straßenkehrern

Ratingen. Als viele andere Ratinger wohl gerade erst nach der Silvesterfeier ins Bett gefallen waren, standen 20 Freiwillige auf dem Marktplatz bereit, um den Straßenkehrern des städtischen Betriebshofes bei der Entsorgung von Feuerwerksresten zu helfen. Es handelte sich um Angehörige der Ahmadiyya-Muslim-Bewegung, zu deren Glaubensüberzeugung es gehört, der Gemeinschaft ohne Gegenleistung zu dienen.

Seit 20 Jahren leben die aus Pakistan stammenden Ahmadiyya in Ratingen. Zu Beginn der 80er Jahre kamen sie zunächst als politische Flüchtlinge, da sie in ihrer Heimat mit den damals dort herrschenden politischen Strukturen in Konflikt geraten waren. Aufgrund ihrer überwiegend guten Schulbildung und qualifizierten Berufe gelang es ihnen recht schnell, sich in Deutschland zu integrieren.

Die Ahmadiyya glauben, dass der Mensch auch geboren wurde, um dem Menschen und der Gemeinschaft zu dienen. Diese Maxime gilt als Leit- und Lehrsatz ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten im „Waqar-e-Amal“, das mit „Ehrenvolle Arbeit“ übersetzt werden kann. Um diesen

Grundsatz zu verwirklichen, haben sich Fahim und Nazeer Ahmad an das Büro des Integrationsbeauftragten gewandt und Hilfe bei der Säuberung der Innenstadt von den Rückständen der Silvesterknallerei angeboten.

Um 6.45 Uhr am Neujahrstag traten sie dann zum ehrenamtlichen Dienst an. Sie sammelten die größeren Reste der Feuerwerkskörper ein, so dass die Kehrmachine danach problemlos kehren konnte. Georg Küpper, Einsatzleiter der Stadtreinigung, freute sich: „Als schon mal die Stiele der Sylvesterraketen und die großen Verpackungsreste aufgesammelt waren, verstopfte der Einlass der Kehrmachine nicht mehr. Wir waren so schneller mit der Arbeit fertig.“